

Die „Bremen“ gestartet.

Dublin, 12. April. Das Flugzeug „Bremen“ ist heute früh 5 Uhr 38 Min. zum Fluge nach Amerika gestartet.

Dublin, 12. April. Die deutschen Flieger, die heute früh um 5.38 Uhr in Baldonell zum Transoceanflug aufgestiegen sind, werden begleitet vom Oberbefehlshaber der irischen Luftstreitkräfte Maurice, der an Stelle Spindlers getreten ist. Das Flugzeug „Bremen“ hat die irische Küste bei Castle-Is überfliegen, hat also von Baldonell aus rein westlichen Kurs gehabt.

Newport, 12. April. Die Entfernung von Baldonell nach dem Flugplatz Mitchells Field bei Newport beträgt etwa 4800 Kilometer, so daß unter günstigen Umständen mit einem Eintreffen der Flieger am Freitag nachmittags gerechnet werden kann. Die Wetterkarte in Hallifax meldet Stürme aus Osten in der Richtung auf Neu-Schottland.

Die Nordpolflieger verschollen?

Newport, 11. April. Seit fünf Tagen fehlt jegliche Nachricht von den Fliegern Kapitän Billings und Ellison, die von Alaska aus zum Nordpol gestartet sind. Man nimmt an, daß die Flieger in Point Barrow besseres Wetter abwarten wollen, um dann nach Spitzbergen zu fliegen.

Einfegung des Luftschiffes „Italia“.

Mailand, 11. April. Heute fand die Taufe des Luftschiffes „Italia“ und die Uebergabe des Kreuzes, das eine Spende des Papstes ist, statt. Nach der Einfegung hielt der Mailänder Erzbischof, Kardinal Tos, eine Ansprache und entbot den Starbeteiligten den Segen des Papstes. Außer dem Kreuz wurde an der Kabine ein Bildnis der Mutter Gottes von Loreto angebracht. Das Bildnis hat General Robile bereits bei seinem letzten Fluge nach dem Nordpol begleitet.

Was hat Deutschland schon bezahlt?

Von Arthur Ramde.

Der Reparationsagent soll nach Berichten amerikanischer Blätter den maßgeblichen amtlichen und finanziellen Stellen der Vereinigten Staaten die Festsetzung der deutschen Endverpflichtungen auf 50 Milliarden Mark vorgeschlagen haben. Abgesehen davon, daß die Richtigkeit dieser Mitteilung zweifelhaft ist, blieb es bisher auch unklar, ob die von Deutschland bereits erfüllten Verpflichtungen in den 50 Milliarden enthalten sein sollen oder nicht. Es liegt also vorläufig keine Veranlassung vor, zu einem derartigen Vorschlage Stellung zu nehmen. Wichtig dagegen ist es, der deutschen Öffentlichkeit die bisher geleisteten Zahlungen und sonstigen Aufwendungen ins Gedächtnis zurückzurufen, da sie bei der endgültigen Festsetzung nicht übergangen werden dürfen.

Die Verhandlungen der neuen Reparationskonferenz, die voraussichtlich im nächsten Jahre zusammenzutreten wird, dürften aber in diesem Punkte gerade die größten Schwierigkeiten zu überwinden haben. Die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten über den Wert der deutschen Leistungen und Sachgaben in der Zeit von Ende 1918 bis zum Inkrafttreten des Dawes-Vertrages sind heute allgemein in Vergessenheit geraten. Der neue Zahlungsplan half über diese Klust hinweg. Die Reparationskommission richtete sich dabei nach sehr willkürlichen Bewertungsgrundrissen und versuchte verschiedene Leistungen und Abgaben überhaupt nicht. Wie groß die Unterschiede in den Zusammenstellungen sind, geht daraus hervor, daß nach den amtlichen Angaben der Reparationskommission Deutschland vom Tage des Waffenstillstandes ab bis zum 31. Dezember 1922 Leistungen im Betrage von nur 7 940 624 Goldmark ausgeführt haben soll, nach den Berechnungen des Instituts of Economics Washington beläuft sich ihr Wert dagegen auf 25,8 Milliarden und nach deutscher Berechnung auf 41,6 Milliarden Goldmark. Nicht eingerechnet in die letzte Summe ist überdies noch eine Reihe von Posten, die nicht auf die Reparationszahlungen angerechnet werden dürfen, wie z. B. die abgetretenen Seelabel, das Reichs- und Staatsseigentum in den abgetretenen Gebieten, den Kolonien, Besatzungskosten usw. Von den 41,6 Milliarden Goldmark entfallen 1 780 016 Goldmark auf Darlehen, der andere Teil fehlt sich in den Hauptposten zusammen aus der Liquidation des deutschen Privateigentums im Auslande in Höhe von etwa 11,7 Milliarden, aus den abgetretenen Forderungen an unsere ehemaligen Kriegesverbündeten mit 8,6 Milliarden, abgelieferte See- und Binnenschiffe mit 4,7 Milliarden, Kohlen- und Koksleistungen mit 2,4 Milliarden Goldmark und ähnlichen Sachleistungen. Die Differenzen zwischen den Berechnungsarten sind also sehr erheblich. Sie steigern sich noch, wenn man die Schäden der Ruhrbesetzung mit schätzungsweise 5—6 Milliarden zu dieser Summe hinzuzählt.

Die deutschen Reparationszahlungen auf Grund des Dawesplanes beliefen sich nach den Berichten des Reparationsagenten im ersten Jahre in abgerundeten Zahlen auf 1 Mil-

liarde Goldmark, im zweiten Jahre auf 1,2 Milliarden, im dritten Jahre auf 1,4 Milliarden. Im vierten Jahre vom 1. September 1927 bis zum 31. August 1928 sollen nach dem Boranschlage 1,9 Milliarden abgeführt werden. Von diesen Summen sind bis September 1927 1,350 Milliarden in fremde Währungen übertragen worden, während auf Sachleistungen von 1925 bis Ende 1927 1,7 Milliarden entfielen. Die Gesamthöhe der Sachleistungen läßt sich auf rund 2 Milliarden schätzen, da der amtliche Nachweis für September bis Dezember 1924 noch fehlt. An der Spitze der Ausnahmeländer steht Frankreich, dann folgen Belgien, Jugoslawien, Italien, Rumänien und Griechenland. Ein Teil der Gesamtsumme der Jahreszahlungen befindet sich noch auf dem Konto des Reparationsagenten bei der Reichsbank.

Die Entwicklung der deutschen Sachleistungen auf Reparationskonto zeigt folgendes Bild: 1925 erreichten die Warenwerte 520, 1926 = 630 und 1927 = 578 Millionen Reichsmark. Im Vorjahre sind die Lieferungen also um 52 Millionen zurückgegangen. Mit Ausnahme der Rubrik lebende Tiere ist in allen Warengruppen eine Abnahme zu verzeichnen. Der prozentual größte Teil der Lieferungen, an denen die verschiedenen Industriezweige beteiligt sind, entfällt auf den Kohlenbergbau und seine Nebenbetriebe, die 1927 für 286 Millionen Reichsmark auf Reparationskonto geliefert haben und in den drei Jahren für insgesamt 830 Millionen. Es folgt die chemische Industrie mit 68 bzw. 193 Millionen Reichsmark, die Eisenwarenindustrie mit insgesamt 104, die Maschinenindustrie mit 103 und der Wagonbau mit 86 Millionen. Die anderen Industrien folgen in welchem Abstände.

Mit diesen Leistungen ist die Liste noch nicht erschöpft. Sie wird durch die Unterhaltungskosten der Besatzungsarmee bis zum 31. August 1927 noch um rund 6 Milliarden erweitert. Der Verlust Deutschlands an Volkvermögen ohne den Wert des abgetretenen deutschen Landes und der Kolonien, aber einschließlich der Besatzungskosten und der Verluste durch die Ruhrbesetzung beziffert sich auf rund 58 Milliarden Goldmark. Schaltet man aber die Besatzungskosten und die Ruhrschäden aus und stützt sich auf die Berechnungen des Instituts of Economics Washington, so wird Deutschland Ende August dieses Jahres 31,8 Milliarden Reichsmark bezahlt haben. Diese Schröpfung hat der deutschen Wirtschaft wertvolles Blut entzogen. Die dadurch verursachte Lähmung ist durchaus nicht überwinden. Sie kann auch in der Zukunft zu schwierigen Verwicklungen führen, zumal dieser Mangel systematisch fortgesetzt werden soll. Was die Normalzahlen in Höhe von 2,5 Milliarden Goldmark für den deutschen Wirtschaftsförder bedeuten, wird durch einen kleinen Vergleich sinnfällig: Ein mittleres Bauerngut mit lebendem und totem Inventar kostet heute in Deutschland rund 50 000 Reichsmark; die Normalleistungen stellen also den Wert von 50 000 deutschen Bauerngütern dar, der jährlich der Volkswirtschaft entzogen werden soll.

Parker Gilbert bei Mussolini.

Rom, 11. April. Mussolini hat heute den Generalagenten für Reparationszahlungen, Parker Gilbert, empfangen, der vom Finanzminister Grafen Volpi begleitet war.

Rom, 11. April. Zu den Mailänder Besprechungen zwischen Mussolini und dem türkischen Minister der Neuern sowie der bevorstehenden Begegnung Mussolinis und Salaisis haben die Blätter hervor, daß man in politischen und diplomatischen Kreisen diese Besuche nicht nur als einen Beweis der bestehenden heraldischen Beziehungen zwischen Italien und den betreffenden Nationen betrachte, sondern auch als einen Beweis des Wunsches der Nationen, auch der entfernteren Mächte, direkte Beziehungen mit Italien einzugehen, die allgemein als ein willkommenes Element der Politik und als ausschlaggebender Faktor des europäischen Friedens anerkannt würden. Diese Besuche bewiesen schließlich, daß Italien auf internationalem Gebiete als Element der Ordnung und der harmonischen Mitarbeit betrachtet werde.

Moskau, 11. April. In politischen Kreisen wird der Reise Galeffis nach Rom vor allem in dem Zusammenhang mit der Reise Lewfil Kuschnj Weis nach Rom größte Bedeutung beigemessen. Es wird die Ansicht vertreten, die Sowjetunion könne einem Zusammenschluß der Staaten des nahen Ostens unter Führung von Italien und Polen nicht gleichgültig zusehen, falls Polen die Verhandlungen mit der Sowjetunion dauernd verschleppet. Die gleichzeitige unfreundliche Haltung Frankreichs, das systematisch eine Kommunistenverfolgung betreibt, lasse vermuten, daß England bemüht sei, den französisch-italienischen Gegensatz im Mittelmeer auszugleichen, um eine geschlossene Front gegen die Sowjetunion zu bilden.

Offen, 11. April. Nachdem nach dem Scheitern der Arbeitszeitverhandlungen auch die am Mittwoch geführten Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau ergebnislos geblieben sind, ist eine Schlichterkammer gebildet worden.

Wildwest im Gericht.

Befreiung eines kommunistischen Landesverraters.

Berlin, 11. April. Im Moabit Gericht fand heute vormittag eine turbulente Szene statt. Aus dem Vorzimmer des Reichsgerichtsrates Dr. Boigt wurde von einer schwere bewaffneten Bande der wegen Landesverrats in Haft sitzende Schriftsteller Otto Braun befreit. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung konnte Braun nicht wieder ergriffen werden. Braun befand sich seit dem vorigen Jahre in Untersuchungshaft wegen Landesverrats. Seit einiger Zeit hatte seine Freundin, die 20jährige Olga Benario, die Erlaubnis, ihn ab und zu im Gefängnis zu besuchen. Dies war auch heute wieder der Fall. Wöglich drangen sechs bis acht junge Burschen ins Zimmer, hielten den Beamten Revoil vor die Brust und forderten sie auf, die Hände hoch zu nehmen. Als ein Justizwachmeister versuchte, dem einen Burschen den Revolver aus der Hand zu schlagen, bekam er mit einem Gummiknüppel mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er zu Boden fiel. Zwei andere Rowdies stürzten sich auf den Wachmeister und würgten ihn. Inzwischen wurden andere Justizbeamte zu Hilfe gerufen. Ehe jedoch die Ausgänge versperrt werden konnten, gelang es den Verbrechern zu entkommen und in einem bereitstehenden Auto zu flüchten. Nur einer der Täter konnte festgenommen werden.

Frankreich in Gefahr.

Koblenz, 11. April. Die Rheinlandkommission hat die Reichsbahnverwaltung in Trier in einem Schreiben angewiesen, in ihrem Bezirk sämtliche Verladerrampen, die in der Zeit von 1914 bis 1918 zur Verladung von Truppen hergerichtet worden sind, abzureißen oder unbrauchbar zu machen. Es soll sich dabei um etwa 20 solcher Verladerrampen handeln. Wie verlautet, wird die Reichsregierung sich diesem schon mehrfach geäußerten Wunsche gegenüber auch weiterhin ablehnend verhalten.

Nizza, 11. April. Die Polizei hat die Sekretärin eines Konsulates in Monte Carlo mit ihrem Helferselber verhaftet. Beide sollen falsche Pässe für Italiener, die nach Italien zurückkehren wollten, angefertigt haben.

Was sich ein neudeutscher Schulrat leisten darf.

Berlin, 11. April. In der „Neumarkter Zeitung“ veröffentlicht der Gemeindevorstand von Radschütz einen Bericht über die letzte Gemeindeversammlung, der u. a. auch Tatsachen aus der amtlichen Wirksamkeit des neupreußischen Schulrates Dr. Kutz vorgebracht wurden. Der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvrats brachte darüber zwei Protokolle zur Verlesung:

1. Protokoll von Klein-Bresca, verhandelt am 23. Oktober 1927: Schulrat: Wo hat Jesus Christus gewohnt? — In Bethlehchem. Schulrat: Ach, Bethlehchem war genau so ein Drecknest wie euer Bresca war. — Erdteil? — Aien. — Schulrat: Also ein A siate war er. — Mr Deutsche glauben an einen A siaten! Bei der Geburt — Windeln. Wo sind sie? — Also eingemacht hat er sich auch, wie jedes Kind? Weiter war er auch nicht! — Weggelaufen ist der Bümme! seiner Mutter! — und immer wieder Bümme!

Mit Bezug auf Jesu Tempelreinigung: Wenn er das heute gemacht hätte, käme er mit dem Staatsanwalt in Konflikt! Anhänger hat er überhaupt nicht gehabt. 12 Mann zusammengebracht. Einer war auch danach! Als Verbrecher ist er gestorben. Am Kreuz ganz allein. Auch den Vater hat er vergeblich angerufen, er hat ihm auch nicht geholfen.

2. Derselbe Schulrat unternimmt es, den Diehdorfer Lehrer Mahler vor den Kindern seiner Schule verächtlich zu machen durch die Worte: Ihr seid alle noch im Herrengeist ertragen... wenn euer Lehrer euch den A... verächtlich, so denkt ihr in eurer Dummheit, er sei der liebe Gott, der mit euch machen kann, was er will, und sagt ihm noch danke schön!

Die Wahrheit dieser Neußerungen ist durch protokollierte Vernehmung der Kinder und durch schriftliche Erklärung des Lehrers Mahler sichergestellt.

Das Sowjetgold.

Paris, 11. April. Das Ministerium des Neußern teilt mit, daß es in einer am 10. April der Sowjetbotschaft übermittelten Note die Haltung der französischen Regierung in der Frage des von der Bank von Frankreich beanspruchten Sowjetgoldes festgelegt habe. In dem Notenwechsel sei jedoch keineswegs die Rede von den Schuldenverhandlungen gewesen, die entgegen den anderslautenden Nachrichten von den Ranzleuten fortgeführt würden.

Blutige Wahlen in Chicago.

Chicago, 11. April. Die Primärwahlen endeten mit einer Niederlage der Thompson-Partei. Ein bekannter Regieranwalt, ein politischer Gegner Thompsons, wurde von sechs Männern in einem Automobil verfolgt und erschossen.

Schwere Auflagen gegen den Ku-Klux-Klan.

Pittsburg, 11. April. Anlässlich eines Strafverfahrens gegen frühere Angehörige des Ku-Klux-Klan wurde von Zeugen ausgesagt, daß durch führende Mitglieder dieser Geheimverchwörung Bombenattentate gegen die katholische Kirche veranlaßt wurden. Ein Zeuge sagte aus, in Texas seien vom Ku-Klux-Klan sieben bis acht Personen lebendig verbrannt worden.

Die Verchwörung in Japan.

Größerer Konflikt mit Rußland?

Tokio, 11. April. Der russische Botschafter ist vom Ministerpräsidenten Tanaka empfangen worden. Tanaka gab der Ansicht Ausdruck, daß die Verbindung der japanischen Kommunisten mit Moskau durch die polizeiliche Untersuchung erwiesen worden sei. Damit habe die Sowjetregierung gegen den russisch-japanischen Vertrag verstoßen, der von der Geheimnismischung in die inneren Angelegenheiten des Vertragspartners handelt.

Die japanische Note, die dem Außenkommissar in Moskau ausgehändigt werden wird, ist in scharfer Tone gehalten und verlangt die Einstellung der Unterstützung der kommunistischen Bewegung in Japan durch Rußland.

Ministerpräsident Tanaka gab in einer öffentlichen Erklärung seinem tiefen Bedauern über die äußerst ernste Angelegenheit der kommunistischen Verchwörung Ausdruck. Er fordert die Nation auf, gegen schädliche, aus dem Ausland kommende Ideen und Lehren auf der Hut zu sein und ermahnt die bestehenden Klassen und den Adel, ihr möglichstes zu tun, um eine Gleichstellung von Arbeit und Kapital und eine Zusammenarbeit aller Klassen herbeizuführen.

Gespannte Lage in Hankau.

Paris, 11. April. Nach den letzten aus Schanghai vorliegenden Nachrichten scheint die Situation in Hankau ziemlich ernst zu sein, was durch die Abreise des französischen Admirals Stoy aus Schanghai bestätigt wird. Man befürchtet in Hankau, aber im allgemeinen sind die Ausländer der Ansicht, daß die Anwesenheit des französischen Admirals und der Marinetruppen einen genügenden Schutz darstellt.

Berlin, 11. April. König Aman Ullah hat sich heute in der Privatankunft des Professors von Elden einer Wandaoperation unterzogen. Der Eingriff ist gut verlaufen.

Berlin, 11. April. Das Große Schöffengericht Berlin-Tempelhof verhandelte heute gegen den Herausgeber und Schriftleiter der monarchistischen Zeitschrift „Der Aufrechte“, Ernst Pfeiffer, und gegen Landgerichtsrat a. D. Wolfgang Stegfried aus Königsberg wegen eines von Stegfried im „Aufrechten“ veröffentlichten Artikels, der nach der Anklage gegen das Republikstuhgesetz verstoße. Das Gericht kam zum Freispruch.

Konstantinopel, 11. April. In Brussa wurden 10 Personen verhaftet, die mit Angehörigen der Dynastie des früheren Sultans Beziehungen unterhalten und die Ausführung verbrecherischer Mächten betrieben haben sollen.

Washington, 11. April. Die amerikanische Regierung hat beim Kongreß 50 Millionen Dollar zur Bezahlung der deutschen Schiffe, Patente und Radiostationen in Ausführung des Freigabegesetzes angefordert.